

Übersetzung Testbericht Stereotimes

Nach meiner Erfahrung mit dem "Frühjahrsputz mit Origin Live" (siehe Bericht hier) habe ich es geschafft, mein "Referenz"-Hörtraumsystem mit 6 verschiedenen Plattenspielern einzurichten, von denen jeder nach Belieben umschaltbar ist. Diese Art von vergleichender Hörfahrung ist für viele Audio-Enthusiasten nicht oft verfügbar, da sie im Wesentlichen die Domäne und das Versuchsfeld derjenigen ist, die im Audio-Einzelhandel arbeiten, wo A/B (A/B/C/D/E/F?) Demonstrationen/Vergleiche an der Tagesordnung sind.

Die Plattenspieler unterschieden sich in Alter, Hersteller, Auflösungsgrad, Tonabnehmer und Phonostufe: Die einzigen Gemeinsamkeiten waren der Hersteller der Tonarme - Origin Live - und die Sound Lab Dynastat-Lautsprecher, über die sie alle spielten. Das beiläufige Anhören jedes Plattenspielers war eine zutiefst erfreuliche Erfahrung, denn jeder war in der Lage, Musik zu machen. Das heißt, die Klangfarbe jedes Instruments war leicht erkennbar, seine Platzierung auf der Klangbühne eindeutig, Phrasierung, Interpunktion und Betonung in den musikalischen Linien klar und der rhythmische Schub und Puls unmittelbar und mitreißend. Das ist nicht überraschend, denn ich bin seit langem ein Verfechter der "Englischen Schule" des Plattenspielerdesigns (die erstmals in den 1970er Jahren von Ivor Tiefenbrun von Linn deutlich propagiert wurde), die besagt, dass das ultimative Kriterium für die Beurteilung der Qualität eines Plattenspielersystems seine Fähigkeit ist, die Musik zu vermitteln. Die Tatsache, dass alle Tonarme von Origin Live hergestellt wurden, ist ein Hinweis auf den hohen musikalischen Stellenwert, den sie in meiner Audio-Hierarchie haben.

Da jeder Plattenspieler für sich genommen die Musik problemlos wiedergeben konnte, wurde klar, dass, wenn ich gezwungen wäre, mich auf ein einziges analoges System zu beschränken, jeder von ihnen die Aufgabe hätte erfüllen können. Das A/B-Switching rückte jedoch die Unterschiede der verschiedenen Plattenspieler in den Vordergrund der Wahrnehmung und warf die Frage auf: "Wie gut sollte es klingen?"

Der Origin Live Zephyr ist der beste kardänisch gelagerte Tonarm von Origin Live. (Origin Lives andere "Premium"-Tonarmlinie verfügt über Dual-Pivot-Lager, die das Uni-Pivot-Design in der vertikalen Bewegung mit der Stabilität von Gimbal-Lagern in der horizontalen Ebene kombinieren.) Der Zephyr kostet 950 britische Pfund, oder US \$1261 basierend auf dem Wechselkurs vom 16.6.18.

Die umfangreiche Produktlinie von Origin Live an Plattenspielern und Tonarmen ist extrem durchdacht und rational in ihren Ergebnissen: Jede Preiserhöhung bringt eine entsprechende Leistungssteigerung, sowohl klanglich als auch musikalisch. Und das ist natürlich auch gut so. Diese Rationalität ist besonders wichtig für die analoge LP-Wiedergabe, die zwar ein unendliches Auflösungs potenzial besitzt, aber bei dem Versuch, dieses Potenzial auszuschöpfen, vor fast schon komisch schwierigen Herausforderungen steht.

Ich habe die Aufgabe der analogen Schallplattenwiedergabe oft scherzhaft als den Versuch beschrieben, aus zehn Meilen Entfernung mit einer Bambusstange einen Fleck aus dem Auge eines Flohs zu entfernen, und zwar nachts, während eines Hurrikans und eines Erdbebens, nachdem man 50 Tassen Kaffee getrunken hat. Obwohl die Aufgabe auf den ersten Blick unmöglich erscheint, wird jede echte Verbesserung der Qualität von Tonabnehmer, Tonarm, Plattenspieler und Phonostufe zu einer hörbaren Leistungssteigerung führen. Ich muss Origin Live für seine rationale Produktlinie mit gesundem Menschenverstand loben: Man kauft einfach das teuerste Gerät, das in das eigene Budget passt. Das Preis-Leistungs-Verhältnis von Origin Live ist einfach unschlagbar.

Nach den "Wow!"- und "Aha!"-Ausrufen, die das erste Anhören des Onyx-Arms auslöste, brauchte der Zephyr weitaus länger, um ins Lied zu kommen. Mark Baker von Origin Live empfiehlt 40 Stunden Spielzeit mit einem Moving-Magnet-Tonabnehmer und 100 Stunden mit einem Moving-Coil-Tonabnehmer, um seine Arme vollständig einzulaufen. Er bietet sogar ein spezielles Einspielkabel an, um diese Aufgabe zu erleichtern. Man hat mir vorgeworfen, ich hätte die Neugier eines Kätzchens und die Geduld eines Welpen, und das Einbrennen ist der Teil der Audiorezension, den ich am nervigsten finde. "Beeil dich und warte." Es dauerte 50 Stunden, in denen ich den Tonabnehmer Man MusicMaker III mit beweglichem Eisen-Tonabnehmer spielte, bevor ich mich sicher fühlte, dem, was ich hörte, Glauben schenken zu können.

Ich habe 6 verschiedene Tonabnehmer verwendet, die an 6 verschiedenen Phonostufen auf 2 verschiedenen Plattenspielern liefen, um den Zephyr-Arm zu testen. Der Zephyr schien bei keiner Kombination überfordert oder nervös zu sein. Der Tonabnehmer Man MusicMaker III diente aufgrund seiner außergewöhnlichen Fähigkeit, das Timbre akustischer Instrumente und der von ihnen gespielten Musik zu reproduzieren, letztlich als mein dominantes Testgerät.

Wenn man versuchen sollte, die Charakteristik des Zephyr-Tonarms zu beschreiben, wären Details, Kontrolle und Raffinesse die treffendsten Begriffe. Wir wissen, oder sollten wissen, dass das Einschwingverhalten bei jedem HiFi-Gerät entscheidend ist, um die psychoakustischen Signale darzustellen, die unser Gehirn verwendet, um uns zu überzeugen, dass wir Musik hören. Dieses Einschwingverhalten ist entscheidend für die Geschwindigkeit und die Genauigkeit des Timings. Der anfängliche Einschwingvorgang einer Note verrät uns, woher der Klang kommt, gefolgt von der "Blüte" der Note, die uns ihre Tonhöhe verrät, und in Verbindung mit der einzigartigen Anordnung der Obertöne der Note verrät sie uns, welches Instrument die Note spielt. Das Abklingen der Obertöne einer Note hängt auch von der zeitlichen Genauigkeit ab und muss die Zeit zwischen jeder Note und der folgenden Note einschließen, um den Schwung zu erzeugen, der die Bewegung einer melodischen Linie zusammen mit ihrem Rhythmus erzeugt.

Ein wirklich gutes analoges System wird diese psychoakustischen Anforderungen erfüllen, und das Bemerkenswerte am Zephyr-Tonarm ist, wie leicht und mit welcher großen Raffinesse er seine Aufgabe erfüllt. Ich fand es unmöglich, ihn auszutricksen; er meisterte die härtesten Tracking- und musikalischen Anforderungen ohne mit der Wimper zu zucken. Die Detailwiedergabe des Zephyrs war einfach hervorragend. Subtile Aspekte der Klangnuancen machten die Instrumentenidentifikation zu einem glaubwürdigen, präzisen und natürlich klingenden Prozess. Die Bildstabilität war erstklassig. Man vergisst leicht, wie schön akustische Instrumente in ihrem Klangbild sein können. Der Zephyr fängt diesen Wohlklang ein, ohne ihn zu verfälschen. Sie bietet ein klangliches Festmahl für das Ohr.

Aber erst in der musikalischen Kommunikation offenbart sich die Qualität des Zephyrs. Was die Instrumente spielten und wie sie es spielten, konnte man sofort wahrnehmen. Alle Details der Kunstfertigkeit eines Musikers wurden deutlich sichtbar: "Touch", Phrasierung, Interpunktion, Dynamik, Spannung/Loslassen, Fluss, Tempo und Rhythmus. Diese künstlerische Kommunikation fand ihre Entsprechung in der Darstellung mehrerer Instrumente und ihres Zusammenspiels auf dem Zephyr.

Ich glaube, es war Thelonius Monk, der einmal sagte, dass es in der Musik nicht auf die Noten ankommt, sondern auf den Raum zwischen den Noten. In der Tat ist die musikalische Ausdruckskraft

des Zephyr, das Gefühl des Zuhörers, fast den Atem anzuhalten, während sich eine musikalische Linie bis zu ihrer Auflösung entfaltet, (es tut mir leid) atemberaubend.

Wenn man über Audiogeräte schreibt, ist es zwar bequem, bei der Beschreibung der dynamischen Fähigkeiten einer Komponente zwischen Mikro- und Makroebene zu unterscheiden, aber es muss betont werden, dass selbst große dynamische Ereignisse auch kritische Informationen auf niedriger Ebene enthalten und umgekehrt. In der Tat ist die korrekte Darstellung dieses Komplexes gleichzeitiger dynamischer Ereignisse eine der Hauptstärken der analogen Wiedergabe. Der Zephyr stellt sie zu intensiver musikalischer Zufriedenheit dar.

Oberflächlich betrachtet unterscheidet sich der Zephyr nicht grundlegend von OLs Benchmark-Budget-Arm, dem Onyx, den ich bereits getestet habe (siehe Testbericht hier). Die Cueing- und Anti-Skate-Vorrichtungen sind die gleichen, ebenso wie die Tonarmgeometrie und -befestigung sowie die Höheneinstellung des Arms. Kosmetisch gibt es helle Akzente, die die beiden Arme voneinander unterscheiden, aber es ist der Inhalt, der unter der oberflächlichen Kosmetik liegt, der dem Zephyr seine Identität verleiht. Das Armrohr aus Flugzeuglegierung ist steifer, das Lager und der Lagerbügel sind ebenfalls robuster und widerstandsfähiger gegen unerwünschtes Verbiegen, der Zephyr verfügt über ein anderes Gegengewicht, und das Anschlusskabel und die Cinch-Stecker des Arms sind wesentlich luxuriöser. Alles in allem ist die Qualität und damit die Effektivität jedes einzelnen Teils des Tonarms verbessert worden.

Ein hervorragendes Beispiel und Teststück für diese Art von Details und Dynamik ist Miles Davis' Kind of Blue. Das meistverkaufte Jazz-Album der Geschichte (man kann davon ausgehen, dass fast jeder Audio-Enthusiast mindestens ein Exemplar besitzt) ist auch ein großes Stück Improvisationskunst. Wenn die Wiedergabe wie ein eher abstraktes und oberflächliches Durchspielen einiger anspruchsvoller intellektueller Ideen klingt, dann stimmt etwas nicht. Bei der Wiedergabe mit dem Zephyr-Arm wird man tief in das Solo eines jeden Interpreten hineingezogen, jede Note und jede Entscheidung darüber, wie die nächste Note wahrgenommen werden soll. Man wird so sehr in den Prozess des Musizierens einbezogen, dass es scheint, als würde man tatsächlich dabei helfen, die Musik zu erschaffen.

Die Fähigkeit, die künstlerische Qualität und die künstlerische Absicht eines Musikstücks zu vermitteln, ist eine der Hauptstärken der analogen LP. Ich persönlich halte künstlerische Verzerrungen für die abscheulichste und unverzeihlichste aller Audiosünden. Origin Live hat sich seit langem durch die Eliminierung künstlerischer Verzerrungen in seinen Produkten hervorgetan, und der Zephyr-Tonarm folgt dieser großen Tradition auf großartige Weise. Das Wort "Zephyr" war schon immer eines meiner Lieblingswörter in der englischen Sprache, sowohl was seinen Klang als auch seine Bedeutung angeht. Nach meiner Zeit, die ich mit dem Origin Live Zephyr verbracht habe, gehört er zu meinen Lieblingstonarmen: sowohl wegen seines guten Klangs als auch wegen seiner Fähigkeit, die künstlerische Bedeutung der Musik zu vermitteln. Sehr, sehr empfehlenswert.